

FAPIQ Fachtag 2021 - Zusammenfassung der Foren

Forum 1

Über 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren an dem Austausch zu Pflege auf dem Bauernhof interessiert, zu dem Dr. Thomas van Elsen als Referent digital zugeschaltet wurde. Unter dem Titel „Altersfreundliche Dörfer – Soziale Landwirtschaft, Dorfleben und Pflege“ stellte Dr. Thomas van Elsen die Bandbreite der sozialen Landwirtschaft vor. Auch wenn es in diesem Zusammenhang um das Thema Pflege geht, so Herr van Elsen, sind andere Länder bereits weiter in der Entwicklung. In Deutschland gäbe es jedoch gute Ansätze, die zum Beispiel im Projekte Vivage analysiert wurden. In seiner Präsentation ging Thomas van Elsen auf verschiedene Beispiele ein. Das Seniorenwohnprojekt auf Hof Klostersee an der Ostseeküste hob er als ein gutes Beispiel hervor. Eines der ersten Projekte in Deutschland war die Senioren WG der Familie Pusch. Mittlerweile wurde hier die Stiftung Pusch Pflegebauernhof gegründet, um weitere Seniorenwohnprojekte zu realisieren. Am Ende seines Beitrags ging Thomas van Elsen auf die Übertragbarkeit in Brandenburg ein. Er berichtete von der Initiative eines runden Tisches soziale Landwirtschaft an der BTU Cottbus. Im zweiten Teil des Forums stellte Klaus Otto von FAPIQ das Informationsblatt „Multifunktionale landwirtschaftliche Höfe – Angebote für ältere Menschen schaffen“ vor. Dabei ging er auf die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten und auch auf die notwendigen Rahmenbedingungen ein.

In der Diskussion wurde deutlich, dass die Voraussetzungen für die Umsetzung von Pflege-Bauernhofprojekte in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich sind. Das betrifft sowohl die landwirtschaftlichen Strukturen als auch die bauordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen. Insgesamt brauche es mehr Beratung und Weiterbildung zu dem Thema. Einig waren sich die Teilnehmenden, dass die Wünsche der Menschen, wie sie im Alter und bei Pflegebedarf leben möchten, sehr unterschiedlich sind: Das Leben in infrastrukturell gut ausgestatteten städtischen Quartieren als auch auf dem Pflege-Bauernhof kann attraktiv sein.

Forum 2

Im Forum 2 wurde mit den Projekten „Digitale Seniorenarbeit“ aus Cottbus, „CityTreff-SMARTe Hilfe“ aus Frankfurt (Oder), dem „Generationengarten der Sinne“ aus Reichenberg und „Körperlich und geistig fit auf dem Gutshof“ in Fredersdorf diskutiert. Die Projekte gaben einen Einblick, wie die Idee der Projekte entstanden ist und wie sich die Umsetzung gestaltet. Es zeigt sich, dass z.B. Generationengartens hat sich so zu einer wichtigen Verbindung zwischen der Kita und der Tagespflege im Lebenszentrum Thomas Müntzer ist entwickelt. Durch die lokale Verankerung konnte trotz der anfänglichen Schwierigkeiten

eine Baufirma für kleinere Aufträge gefunden werden. Die lokale Verankerung des Projekts und das Engagement der ehrenamtlichen Mitglieder war auch der Erfolgsfaktor für das Angebot auf dem ehemaligen Rittergut in Fredersdorf. Bei den Projekten zum Kompetenzaufbau im Alter für das Thema Digitalisierung wurde ein großer Bedarf festgestellt. Am besten hatten sich kleinteilige Schulungs- und Unterstützungsformate erwiesen. Für alle Projekte galt, dass es eine Hartnäckigkeit bei der Umsetzung braucht, die sich am Ende oft auszahlt. Es zeigt sich, dass bei Projektvorstellungen nicht nur die Erfolge von Interesse sind, sondern die „Stolpersteine“ auf großes Interesse stießen.

Forum 3

Im Forum 3 wurde mit den Projekten „Plauderecke für die Nachbarschaft“ aus Luckenwalde, dem Haus der Begegnung aus Heinersdorf, dem Generationenhaus Bahnhof Trebbin und dem Projekt „Markttreff Teupitz“ diskutiert. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden mehrere Erfolgsfaktoren für Gestaltung von Initiativen hin zu mehr Altersfreundlichkeit in Städten und Gemeinden erarbeitet. Die Bedarfserfassung war für die Projekte sehr wichtig. Besonders gut funktionierte die Methode Zukunftswerkstatt, diese eignete sich auch dazu die Gemeinschaft vor Ort zu stärken. Deutlich wurde in den Projekten, dass es einen großen Bedarf an Austausch gab. Auch kreative Methoden waren erfolgversprechend, wenn es um die Erreichung und die Aktivierung der Zielgruppen ging. Als ebenso wichtig stellte sich die Gewinnung von Mitstreitern heraus. Menschen, die das Projekt unterstützen, können dabei aus verschiedenen Generationen kommen. Damit ist eine breitere Verankerung im Dorf oder Stadtteil möglich. Nicht nur die Beteiligung bei der Planung ist wichtig. Die Projekte stellten fest, dass es auch im Projektverlauf wichtig ist Rücksprache zu halten und insbesondere vor Anschaffungen, wie zum Beispiel Bänken, die Eignung zu testen, um die spätere Akzeptanz zu gewährleisten. Nicht zuletzt wurde festgestellt, dass die Projektumsetzung oft einen langen Atem benötigt.